

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 101 (1956)
Heft: 9

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1956, Nr. 2
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitstagung der GSZ

22./23. SEPTEMBER 1956 IN SOLOTHURN

Im kommenden Herbst werden es zehn Jahre her sein, seitdem die Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer ihre heutige Form erhalten und mit ihren jährlichen Arbeitstagungen eine intensivere und nach aussen gerichtete Tätigkeit entfaltet hat. Das bisher Geleistete ist erfreulich und ermutigt zu weiteren Anstrengungen. Diese sind auch überaus notwendig, denn das Zeichnen findet noch nicht überall jene Beachtung und Pflege, die ihm gebührt. Um den erzieherischen und geistigen Wert des bildnerischen Tuns eindrücklich aufzuzeigen, wird der normalen, von allen Mitgliedern zu beschickenden Ausstellung unter dem Jahresthema:

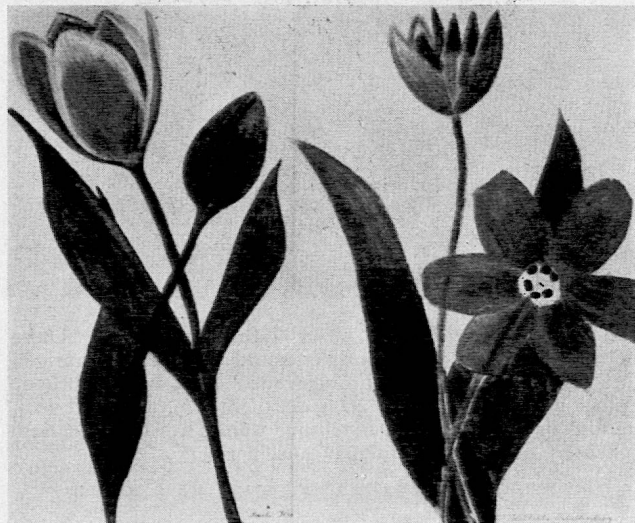
Die Pflanze

eine mehr theoretische Schau vorangestellt unter dem generellen Titel:

ZEICHNEN ALS FUNKTION DES DENKENS

Der theoretischen Ausstellung fällt die Aufgabe zu, das bildhafte Gestalten als ein visuelles Denken darzustellen und seine sinnvolle Anwendung in den verschiedensten Unterrichtsgebieten aller Schulstufen zu demonstrieren. Die in Frage kommenden Gebiete, wie Heimatkunde, Geographie, Botanik, Zoologie, Anthropologie, Kunstgeschichte, Geschichte, Elementarphysik, sollen mit wenigen, aber überzeugenden Beispielen vertreten sein. Eine Beschränkung ist notwendig, um diesem theoretischen Teil klare Übersicht und Wirkung zu verleihen.

Wie überaus notwendig eine solche grundsätzliche Darstellung des Zeichnens ist, mag jeder erkennen, der einen Blick in die erwähnten Unterrichtsgebiete wirft. Von der Primarschule bis in die obersten Klassen der Gymnasien wird einem einseitig verbalen Lernen gehuldigt, und da und dort werden in erschreckendem Ausmasse Schablonen des Wissens geliefert, die nur sehr geringen oder gar keinen Bildungswert besitzen. Die masslose Überschätzung eines blossen Wortwissens lässt die Pflege der Ausdrucksfähigkeit und das selbständige Erarbeiten arg vernachlässigen. So wird mit hektographierten Texten, Landkartenstempeln, gedruckten anatomischen Vorlagen und anderen Schaufeln für den Wissensstoff ein umfangreicher pädagogischer Unfug getrieben. Es gibt auch nur wenige wissenschaftliche Gymnasiallehrer, die das nötige didaktische Wissen und Können besässen, um das Zeichnen in den Dienst des geistigen Arbeitens stellen zu können. Alle Anschauung bleibt weitgehend passiv, dient nur dem Augenblick als erklärende Illustration und wird wieder vergessen wie die bebilderten, rasch durchblätterten Seiten illustrierter Zeitungen. Solche «Lehre ist, wie gebackenes Brot, schmackhaft und sättigend für einen Tag; aber Mehl kann man nicht säen, und die Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden» (Goethe). In vielen Fällen fehlt es sogar an den elementarsten Kenntnissen der Entwicklungspsychologie.



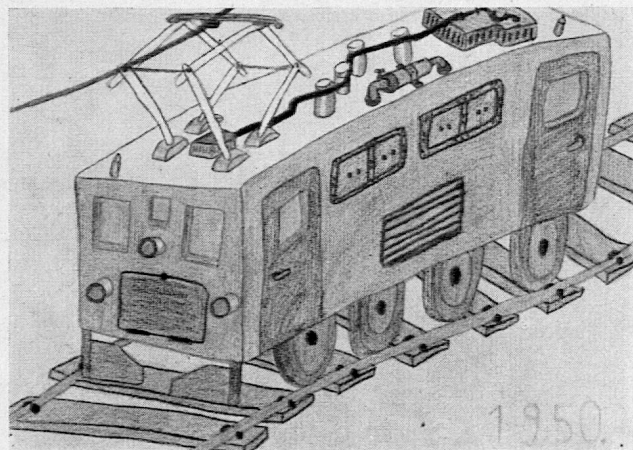
Tulpen, Farbstiftmalereien aus einer 3. Kl. Primarschule (Kt. Zürich). Die beiden Arbeiten zeigen mit aller Deutlichkeit, wie weit bereits auf der Elementarstufe eine reiche, lebensnahe Darstellung zustande kommt, sofern wir es verstehen, das Kind zur lebendigen Auseinandersetzung mit dem Gegenstand zu führen.

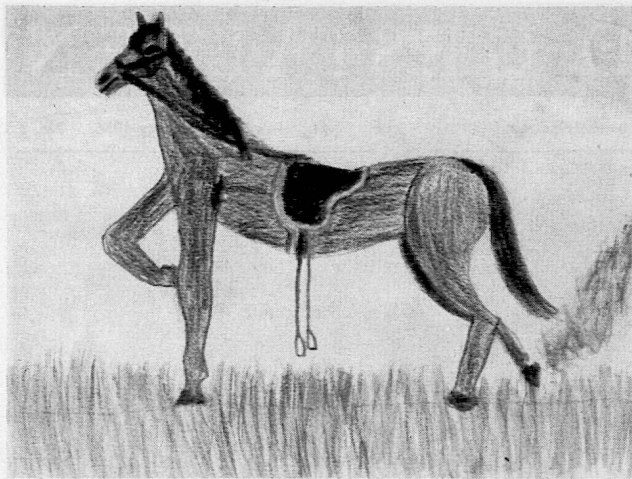
Nur die auf diese Weise gewonnene Vorstellung wird Triebkraft der Gestaltung, die das Ganze als Einheit bewältigt. Beachten wir die sicher und kühn geformten Teile der Pflanze, die sogar räumlich bewältigt sind.

Im gleichen Mass und mit gleicher Sicherheit spricht uns auch die farbliche Erscheinung der Tulpe an. Zwischenwerte von Gelb und Rot werden dem Kinde zum Erlebnis, das wiederum zur Farbgestaltung drängt.

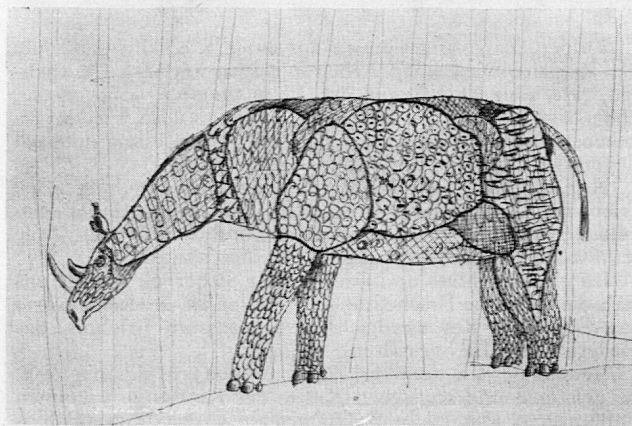
Versuchen wir derartige Zeichnungen zu «lesen», d. h. die geistigen und seelischen Kräfte des Kindes zu erkennen und unseren Unterricht so zu gestalten, dass diese Fähigkeiten in jedem Fall angeregt werden. be.

Zeichnung eines technisch interessierten achtjährigen Knaben aus der Vorstellung, nachdem er längere Zeit von einer Passerelle aus Lokomotiven beobachtet hat. Nüchternheit und Klarheit kennzeichnen diese Arbeit. Wie unwesentlich ist die mangelnde Perspektive, das Unbeholfen-Wackelige der Darstellung angesichts dieses sicheren Raummempfindens und des lebendigen Interesses an den vielen funktionellen Einzelheiten, besonders auf dem Dach der Maschine, die sich der Knabe eingepägt und «einverleibt» hat. Mit Spiel und Zeichnen setzt sich das Kind, weit mehr als mit Worten, mit den Dingen der Aussenwelt auseinander und eignet sie sich geistig an. (Format A4)



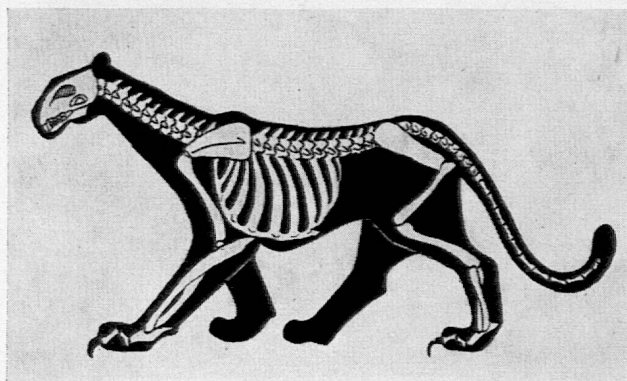


Pferd, Farbstiftzeichnung eines 7jährigen Kindes. Diese Zeichnung aus der Vorstellung entstand aus einem lebendigen Interesse und aus Beobachtungsfreude ohne unterrichtliche Führung. Die Zeichnung zeigt deutlich, wie das Kind selbstständig das Mittel der Darstellung wählt, um sich mit dem geliebten Gegenstand intensiv auseinanderzusetzen.



Federzeichnung eines neunjährigen Knaben, nach dem Besuch des Zoologischen Gartens, aus dem Gedächtnis ausgeführt. (Format A5)

Umriss und Skelett eines Panthers, aus dem Gedächtnis gezeichnet von einem zwölfjährigen Knaben. Im Alter von zehn Jahren zeichnete dieser Schüler mit grossem Eifer aus dem Brehm verschiedene Tierskelette und wiederholte sie aus eigenem Antrieb auswendig. Seither hat er sich nie mehr mit solchen Innenformen befasst. Diese auf Wunsch und unter Aufsicht ausgeführte Zeichnung aus der Erinnerung beweist das starke optische Gedächtnis der Kinder, sofern es durch aktives Tun gefördert und entwickelt wird. (Format A5)



Schuld an diesen Zuständen ist einerseits die ungenügende pädagogische Ausbildung der Mittel- und Oberlehrer, andererseits die falsche Einschätzung des Freihandzeichnens. Dem bildhaften Darstellen wird keine Funktion des Denkens mehr zugebilligt. Es gilt als eine ausschliessliche Angelegenheit des Gemütes und des ästhetischen Sinnes, womit der Zeichenunterricht zu einer Art organisierter Erholungspause wird mit der therapeutischen Nebenaufgabe, «lockernd zu wirken und die häufigen Verkrampfungen zu lösen» (Commission Gymnase-Universität, Subkommission IV). Kein Wort gegen diese Funktion, die anscheinend nötig ist an unseren Gymnasien. Aber sie ist bei weitem nicht die wichtigste. Entscheidendere Bedeutung hat das Zeichnen als *geformte Äusserung eines in innerer Schau erkannten optischen Tatbestandes*. Im Akt der formgerechten Aussage vollzieht sich die Urteilsbildung, das geistige Erfassen und Bewusstwerden. Nicht das Abzeichnen von Vorlagen, die möglichst genaue Imitation eines Gegebenen durch gedankenloses Nachfahren und Kopieren der Umrisse und Strukturen ist wahrhaft bildend, denn es kann so mechanisch und stumpfsinnig ausgeführt werden wie das Abschreiben eines gegebenen Textes, sondern das *selbständige Gestalten aus der Vorstellung* erzwingt die Mobilmachung der geistigen Kräfte.

Dass diesem denkenden Zeichnen in allen auf Anschauung und Beobachtung sich gründenden Wissensgebieten kaum Beachtung geschenkt wird, ist bedenklich. Es sieht so aus, als wäre der pädagogische Horizont so manchen Wissenschafters identisch mit den Grenzen seines Fachgebietes. Vor allem scheint für gewisse massgebende Philologen ausserhalb des geschriebenen und gesprochenen Wortes nichts mehr von Belang zu sein. Denn «mit Hilfe der Sprache vollzieht der Mensch alle sinnerfüllten Denkakte, erschliesst er sich die gegenständliche Welt und die eigene Innerlichkeit». Dass dieser unwahre oder zumindest ungenau und übertrieben formulierte Satz im bereinigten Bericht der Subkommission I der commission Gymnase-Universität Aufnahme finden konnte, zeugt für die anmassende Überheblichkeit gewisser Philologen. Glaubt man denn allen Ernstes, dass die gewaltigen Schöpfungen des Abendlandes auf den Gebieten der Kunst, Architektur und Technik keine Angelegenheiten des Denkens waren? Oder hält man sie gar für solche des Wortes? Ist man vor lauter Stilmerkmalen und Namen, Begriffen und Wortwissen blind geworden für die schöpferische Kraft, die als innere Schau, als Raum und Gestalt schaffende Vision hinter den ungezählten Werken spürbar ist?

Es ist das Verhängnis unserer heutigen, weitgehend von Philologen bestimmten Schulbildung, dass das «vergeistigte Sinnesleben», dieser Quellgrund aller Intuition und geistigen Aktivität, durch ein ödes Wortwissen und eine voreilige, unfruchtbare Forcierung des Intellekts zum Verkümmern gebracht wird. Wie soll hier eine Wendung zum Bessern erfolgen, wenn nicht wir mit aller Energie das uns Mögliche selber tun?

Es ist das grosse Verdienst unserer Berner Kollegen, mit ihrem neuen Lehrplan für das Zeichnen an der Mittelstufe und ihrer Ausstellung «Plan und Arbeit» einen ersten bedeutsamen Schritt getan zu haben. Auf diesem Wege gilt es noch ein erhebliches Stück weiter zu gehen, um dem Zeichnen als Funktion des Denkens wieder mehr Beachtung zu verschaffen.

DIE PFLANZE

Die in der theoretischen Ausstellung angedeuteten Richtlinien sollen mehrheitlich auch für die Durchführung des Jahresthemas verbindlich sein. Es geht ja darum, ein geistiges Erfassen optischer Erscheinungen und Zusammenhänge mit Hilfe des Zeichnens und Malens zu demonstrieren. Die ursprüngliche Art des Kindes, beobachtete Dinge auswendig zu zeichnen, ist auch für den Unterricht der natürliche und erfolgreiche Weg. Einige Erfahrungstatsachen seien hier in Form von Leitsätzen zusammengestellt:

1. Das zeichnende Kind ist ganz am Gegenstand, am Inhalt interessiert. Es ist naiver Realist.

2. Es zeichnet aus innerer Schau, nicht nach Natur.

3. Sein bildnerisches Tun bedeutet somit eine Auseinandersetzung mit einer verinnerlichten Aussenwelt. Mit dem Sichtbarmachen des Gedachten wird das Interesse am Gegenstand wachgehalten und gefördert. Das Zeichnen weckt geistige Antriebskräfte.

4. In dem Masse, wie eine bildhafte Gestaltung gelingt, wird sie zur deutlich geprägten, bewussten, stets reproduzierbaren Vorstellung und daher zu geistigem Besitz.

5. Auf diese Weise bilden und entfalten sich die gestaltenden Kräfte und damit die allgemeine visuelle Denkfähigkeit.

6. Das Zeichnen nach Natur kann erst erfolgreich werden, wenn eine weitgehende Differenzierung der Formvorstellungen und damit die formale Urteilsfähigkeit vorhanden ist. Aber auch dann ist nur das als geistiger Besitz anzusprechen, was auswendig beherrscht wird. Auch im Abzeichnen nach Natur besteht die Möglichkeit des mechanischen, gedankenlosen Kopierens.

7. Erst das Schönheitserlebnis führt zur Tiefe des Erlebens, erzeugt Freude und Befriedigung am eigenen Werk.

Der durch das Thema «die Pflanze» gegebene Bereich ist weit genug, um für jedes Alter geeignete Motive und sinnvolle Darstellungen zu ermöglichen. Von Blumen und Blüten, Gräsern und Kräutern bis zu den Bäumen ist ein Feld abgesteckt, in welchem vom naiven, farbenprächtigen Gestalten bis zum wirklichkeitsnahen zeichnerischen oder farbigen Darstellen alles möglich und willkommen ist.

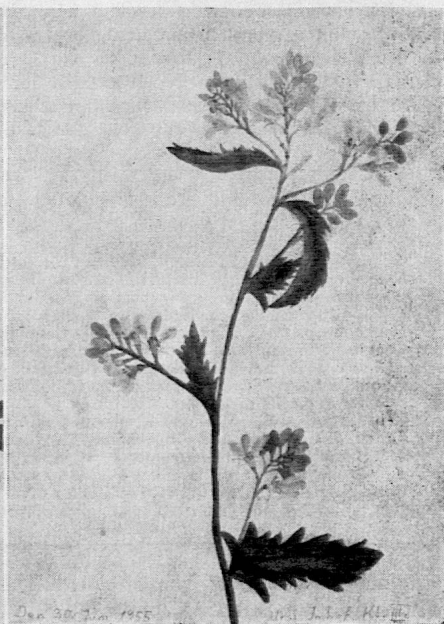


Angefangene Federzeichnung eines dreizehnjährigen Mädchens (3. Real, Basel). Nach vorangegangener Beobachtung im Freien wurde die Arbeit im Schulzimmer aus der Vorstellung ausgeführt. Stamm und Hauptäste wurden leicht vorgezeichnet, das dünne Geäst und die Zweige direkt mit der Feder von aussen nach innen gezeichnet. (Format A4)

Wiesenkerbel und Wegerich. Federzeichnung mit weisser Tempera mit einer dritten Klasse der Mädchenrealschule (13. Altersjahr), Basel.

Vorgehen: Gemeinsames Beobachten und Besprechen des Kerbels. Zeichnen der Blüten und Stengel aus der Vorstellung. Die Blättchen wurden noch einmal betrachtet und erklärt, nachdem sich die Erinnerung an ihre Form als zu mangelhaft erwies. Der Wegerich wurde ganz aus der Vorstellung, gleichsam als Füllsel, zum Kerkel komponiert. Zeit: 3 Stunden. (Format A4)

Pflanzendarstellung aus dem 7. Schuljahr (Mädchenprogymnasium Bern). Die Arbeit wurde ohne jedes Vorzeichnen direkt mit dem Pinsel ausgeführt. (Format A4)



Eine besondere Bedeutung kommt diesmal den mehr wissenschaftlich gerichteten Arbeiten der Mittel- und Oberstufe zu, in welchen eine Synthese zwischen botanischem Wissen und schöner Gestaltung anzustreben ist. In der Art jener prächtigen Darstellungen des 18. Jahrhunderts, wo die Gesamterscheinung einer Pflanze mit Detailstudien (Schnitt durch Stengel oder Blüte, Blütendiagramm, Wurzel, Frucht, zugehörige Insekten usw.) zu einem wohlgefälligen Ganzen geordnet und komponiert wurden, liessen sich auf bescheidenere Weise auch Schülerarbeiten ausführen.

Es versteht sich von selbst, dass in dieser Ausstellung das rein dekorative Gestalten weniger am Platze ist. Dasselbe gilt von Arbeiten mit deutlichem Werk- und Handarbeitscharakter (Papierriss, Scherenschnitt, Kartoffelstempel, Mosaik, Arbeit in Bast, Gips usw.). Hingegen sind alle zeichnerischen und malerischen Techniken zugelassen.

Wichtig ist auch die methodische Seite, denn es soll ja das geistige Erarbeiten aufgezeigt werden. Daher ist die Art des Vorgehens in Stichworten anzugeben. Als Beispiel hierfür möge der Text zu Abb. (Wiesenkerbel) dienen.

Einsendetermin: 31. Juli 1956.

Adresse: Ausstellung GSZ, Otto Wyss
von Rollweg 1
Solothurn

Kennzeichnung jeder einzelnen Schülerarbeit auf der Rückseite: Name des Schülers / Altersjahr / Schule und Klasse / Name des Lehrers / Rücksendeadresse.

E. Müller, Basel

BUCHBESPRECHUNG

Josef Vydra: Der Blandruck in der slowakischen Volkskunst.
Verlag Artia, Prag. 1954.

Neben der Textilindustrie hat sich in fast jeder Gegend der Slowakei bis heute das Handwerk des Blandrucks erhalten. Dieser entsteht durch den Aufdruck einer breiigen Masse auf ein Gewebe, das in einem kalten Indigobade blau gefärbt wird, so dass nachher die Zeichnung weiss aus dunklem Grund hervortritt.

Der Verfasser, einer der besten Kenner slowakischer Volkskunst (ehemaliger Direktor der Kunstgewerbeschule Bratislava und Dozent an den Hochschulen von Prag und Olmütz), schildert nicht nur eingehend die Technik des Druckes und ihre leichten Veränderungen nach Zeiten und Orten, sondern weist vor allem an Hand von 162 meist ganzseitigen vorzüglichen Abbildungen auf den ungeheuren Formenreichtum hin, der sich in Blandrucken entfaltet hat und weiterhin gepflegt wird, so dass sie heute noch zu Stadt und namentlich auf dem Land in der Slowakei sowohl in der Arbeits- und Festtracht als auch der Wohnkultur ausgiebig verwendet werden. Noch jetzt ist der Blandruck Ausdruck lebendigen künstlerischen Volksempfindens. Gewiss, wohl be-

stimmten die äusserst subtil arbeitenden Formschnneider weitgehend die Formen, aber die Auswahl der Käuferinnen auf den Märkten und die Wünsche der Bäuerinnen, die die selbstgesponnene Leinwand bedrucken lassen wollten, beeinflussten oft doch sehr die künstlerischen Entwürfe.

Anhand einer reichen Dokumentation zeigt der Verfasser auf spannende Weise das Aufblühen der schöpferischen Phantasie und die Entwicklung des Gewebedruckes von der frühgriechischen und altägyptischen Kunst durch den Wandel der Zeiten bis zur Gegenwart. Bildung wahrer menschlicher Kultur ist immer von Frösten und Stürmen aller Art bedroht. Um so mehr freuen wir uns, dass auf einem Sondergebiet kulturellen Schaffens ein Denkmal erstanden ist, das den Betrachter immer wieder zum Verweilen einlädt und durch die Fülle der künstlerischen Einfälle beglückt. Zeit, die man einem solchen Buche widmet, ja sie darüber vergisst, ist doppelt gewonnene Zeit, denn wir finden darin Hinweise auf Lebenswerte, die im Zeitalter des Autos und des Flugzeugs mehr und mehr verschwinden. *Wn.*

ZEICHENAUSSTELLUNG DER GSZ

Kunstmuseum St. Gallen

11. März bis 22. April

Die Zeichenausstellung der GSZ vom internationalen Kongress für Zeichenunterricht und Kunsterziehung in Lund, Sommer 1955, wird erstmals in der Schweiz gezeigt. Sie wird ergänzt durch Kinderzeichnungen (auch aus dem Ausland) aus dem Internat. Institut für das Studium der Jugendzeichnung (II) Zürich.

Die schweiz. Lehrerschaft wird dieser umfangreichen Ausstellung im Kunstmuseum St. Gallen ein besonderes Interesse bekunden. Auf 42 Bogen, vom Format 120/150 cm werden nahezu 600 Zeichnungen, auch Gemeinschaftsarbeiten (vom Kindergarten bis zur Oberstufe) zu sehen sein. Das Kunstmuseum wird einen illustrierten Ausstellungskatalog herausgeben.

Nach dem 22. April 1956 steht diese aufschlussreiche Ausstellung den kant. Lehrerorganisationen zur Verfügung. Die GSZ würde es sehr begrüssen, wenn diese wertvollen Arbeiten an verschiedenen Orten der Schweiz gezeigt werden könnten.

Die kant. Lehrerorganisationen, die sich für die Übernahme der Ausstellung interessieren, sind gebeten, sich mit dem Schriftleiter von «Zeichnen und Gestalten» in Verbindung zu setzen. *be.*

MITTEILUNGEN

Der im Beitrag «Glasätzen» (Zeichnen und Gestalten, Nr. 1/56) erwähnte Ätzbrei weist einen so geringen Säuregehalt auf, dass es ungefährlich ist. Die gewünschte Mattätzung kann nur mit dem Produkt erzielt werden, das in der Arbeitsschachtel enthalten ist.

- Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen können der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer beitreten. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 8.—. Die Mitgliedschaft berechtigt zur Teilnahme an unseren Tagungen. Die Mitglieder erhalten den Separatdruck von «Zeichnen und Gestalten».

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG., Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG., Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme A.-G., Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. A.-G., Zeichen- und Malartikel, Bern
Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl A.-G., Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Pelikanstrasse 3, Zürich
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45,
Modellierton
Pablo Rau & Co., Hottingerstr. 6, Zürich 7/32, Mal- u. Zeichenartikel

FEBA - Tusche, Tinten und Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. A.-G., Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
W. Kessel, S. A., Lugano, Farbmarken: Watteau & Académie
Kunstkreis Verlags-GmbH., Luzern, Hirschenplatz 7
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Alpha, Federfabrik, Lausanne
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Sigrist & Schaub, Morges
SCHWAN Bleistiftfabrik, Hermann Kuhn, Zürich 25

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstr. 137, Zürich 6 • Abonnement Fr. 3.50 • Redaktionsschluss für Nr. 3 (3. Mai) 21. April
Adressänderungen u. Abonnemente an H. Schiffmann, Nünenerstr. 1, Thun • Fachbl. Zeichnen u. Gestalten III 25613 Bern

Die grösste Auswahl SCHULHEFTE

finden Sie bei

EHR SAM-MÜLLER SÖHNE & CO.
ZÜRICH 5

Limmatstrasse 34

Verlangen Sie Muster und Preise. Lieferung wo möglich durch Wiederverkäufer



Verehrte Lehrerschaft!

Anvertrauen auch Sie Ihre jetzigen Zöglinge zur Weiterausbildung, Pflege und Erziehung uns altbewährten Instituten, Fortbildungsschulen, Kinder- und Ferienheimen:

Neue Mädchenschule Bern

Gegr. 1851 Waisenhausplatz 29 Tel. 279 81 Postcheck III 2444

Christliche Gesinnungsschule, enthaltend:

Kindergarten, Elementarschule, Primaroberschule (5 Klassen) Sekundarschule (5 Klassen), Fortbildungsklasse (10. Schuljahr) Kindergärtnerinnen-Seminar (2jähriger Kurs, Aufnahme Frühjahr 1956, 1958 usw.), Lehrerinnen-Seminar (4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling).

Sprechstunden des Direktors: Dienstag bis Freitag 11.15—12 Uhr.
Der Direktor: **H. Wolfensberger**



Hof Oberkirch Privatschule auf dem Lande

für Knaben

Kaltbrunn (St. Gallen)

Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Vorbereitung auf Mittelschulen und das praktische Leben, Berufswahlklasse, Handelsschule bis Diplom. Kleine Klassen, Arbeit in Garten und Werkstätte, Sportplatz, Schwimmbad, gesunde, sonnige Lage. Erziehung zur Selbstständigkeit und Kameradschaft.

Telephon Kaltbrunn 3 62 35

Leiter: Dr. F. Schwarzenbach

Münzen- und Medaillen A.G.

Malzgasse 25

B A S E L

Münzen aller Zeiten und Länder

Kunstwerke der Antike

Monatlich erscheinende Preislisten gratis an Interessenten

Jede Preisliste enthält Sonderofferten von Schweizer Münzen und Medaillen

Wir suchen stets Schweizer Münzen in Silber und Gold zu kaufen

Gärtnerinnenschule Hünibach

Berufskurse

bei Thun

Kurse für Gartenfreunde

Auskunft erteilt die Leitung der Schule Tel. 033/21610

Zürich *Institut*

Minerva

Handelsschule

Vorbereitung:

Arztgehilfinnenschule

Maturität ETH

ZÜRICH

**INSTITUT
JUVENTUS**

Maturitätsvorbereitung

Handelsschule

Med. Laborantinnenschule

Berufswahlschule

INSTITUT

Tschulok

Direktion: **Dr. A. Strutz und H. Herzog, Zürich**
Plattenstrasse 52, Telefon 32 33 82

**Maturitätsschule
Sekundarschule**

Vorbereitung auf Matura und ETH
3 Klassen, staatlich konzessioniert

BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV

jährlich
halbjährlich

Schweiz

Fr. 14.—

" 7.50

Für Nichtmitglieder

jährlich
halbjährlich

" 17.—

" 9.—

Ausland

Fr. 18.—

" 9.50

" 22.—

" 12.—

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: $\frac{1}{100}$ Seite Fr. 13.35, $\frac{1}{10}$ Seite Fr. 25.40, $\frac{1}{100}$ Seite Fr. 99.—.

Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratenannahme: Administration der Schweizerischen Lehrzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Zürich 1 • Telefon (051) 23 77 44.

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, Postcheck der Administration VIII 889.

Gratis

können wir das

SCHWEIZER JOURNAL

nicht abgeben. Wir offerieren Ihnen aber ein

Probe-Abonnement

für 3 Monate zum stark reduzierten Preis von

Fr. 5.— (statt Fr. 8.—)

damit Sie sich selber ein Urteil von unserer Monatszeitschrift über schweizerisches Leben, Denken und Schaffen bilden können.

Lösen Sie gerne Kreuzworträtsel?

In den folgenden Nummern erscheinen solche. Den Gewinnern winken Swissair-Flugscheine von Zürich nach Stuttgart, Genf und Basel retour!

Senden Sie bitte den untenstehenden Abschnitt heute noch ein!

Verlag «Schweizer Journal»
AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei
Postfach Zürich 1, Telefon (051) 23 77 44

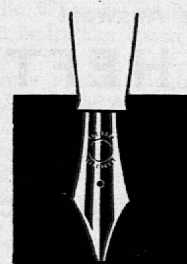
Der Unterzeichnete bestellt:

1 Probe-Abonnement «Schweizer Journal»
für 3 Monate zum Vorzugspreis von Fr. 5.—

Name _____

Strasse _____

Ort _____



aus
echtem
Gold

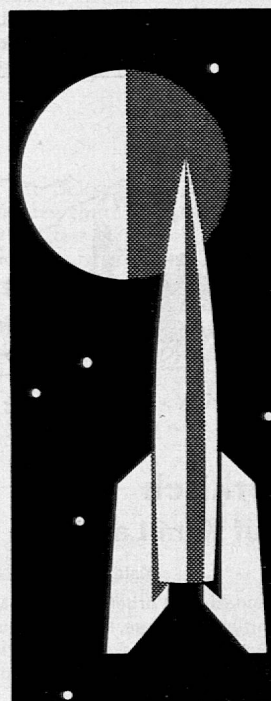
ist diese Leicht-Gleitfeder die in der Schweiz hergestellt wird und in dem Qualitäts-Füllhalter

Global

schon ab Fr. **9 50** erhältlich ist

Daneben besitzt derselbe alle Vorteile, die Ihnen die moderne Füllhaltertechnik zu bieten vermag.

Erhältlich in Papeterien



RECHENPROBLEME an der Quelle erfassen!

Die Leiter der grossen Atomforschungszentren in Europa und Übersee verwenden CURTA-Rechenmaschinen.

Die CURTA ist klein genug für Ihre Hand und gross genug für jede Rechenaufgabe. Sie ist die Rechenmaschine zur Entlastung des Mathematik-, Physik- und Chemielehrers.

CURTA

Vorführung und Probestellung unverbindlich durch:
CONTINA AG., Vaduz/Liechtenstein

